

Marco hat jetzt sein eigenes Zuhause

MEDIZIN Der 42-jährige Wiesmoorer ist seit einer Impfung schwerstbehindert / Er braucht 24 Stunden Betreuung

Die große Sorge von Sigrid und Klaus Renken war es immer, was aus ihrem Sohn wird, wenn sie nicht mehr da sind. Das Problem haben sie nun gelöst.

VON PETRA HERTERICH

WIESMOOR - Marco ist stolz: Jetzt ist er der Hausherr. Seine Eltern haben ihm ein eigenes Haus gekauft – und auch dort wird er rund um die Uhr betreut. Marco Renken ist schwer geistig und körperlich behindert. Seine Eltern Sigrid und Klaus Renken waren immer für ihn da – rund um die Uhr, 42 Jahre lang. Ihre größte Sorge war es immer, was aus Marco werden soll, wenn sie nicht mehr da sind.

„Es war klar, dass unser Sohn nicht in ein Heim soll“, sagen sie. Lange haben sie hin und her überlegt, bis sie eine Lösung gefunden haben: Sie haben Marco ein kleines Reihenhaus in Wiesmoor gekauft und drei Pfleger angestellt, die abwechselnd 24 Stunden lang für ihren Sohn da sind. „Die Kosten für Marcos Betreuung trägt das Versorgungsamt“, erzählen Sigrid und Klaus Renken. Ihr Sohn ist ein anerkanntes Impfpflichter und damit den Kriegsbeschädigten gleichgestellt.

Marco kam als völlig gesundes Baby auf die Welt. Im Alter von neun Monaten wurde er gegen Keuchhusten geimpft. Dieser alte Impfstoff konnte Fieber- und Krampfanfälle auslösen. Das Serum wurde deshalb bereits vor Jahren vom Markt genommen – zu spät für Marco. Sein Leben hat



Endlich ein eigenes Zuhause: Marco und seine Eltern Sigrid und Klaus Renken beim Einzug.

BILD: PRIVAT

es zerstört (die OZ berichtete schon 2002).

Der jetzt 42-Jährige leidet immer wieder an epileptischen Anfällen, kann kaum laufen und sprechen. „Man kann ihn nie allein lassen“, sagen seine Eltern. Sorge und Fürsorge haben ihr Leben in den vergangenen 42 Jahren geprägt. „Wir passen manchmal gar nicht mehr in die Gesellschaft. Wir können nicht so unbeschwert sein wie andere Menschen. Wir hatten immer wenig Zeit, mussten immer fit sein – für Marco“, sagen sie. Und jetzt müssen sie üben, loszulassen.

„Im Moment wissen wir gar nicht, was wir mit der neugewonnenen Zeit anfangen sollen“, gestehen die Eltern. Sie sind froh, dass

es ihrem Sohn in seinem Haus so gut gefällt. Die Kosten dafür haben sie komplett selbst getragen, auch die behindertengerechte Einrichtung finanziert. Selbst für Treppenlift und Sitzbadewanne gab die Krankenkasse keine Zuschüsse. „Darum kümmert sich jetzt unser Anwalt. Nach 42 Jahren Pflege und den Auseinandersetzungen mit Kassen und Behörden sind wir einfach müde“, sagt Klaus Renken.

Die Freude seines Sohnes über das eigene Heim wiegt den Ärger wieder auf. Zu Marcos Team gehören Henning Grohn (30), Timo Janssen (25) und Kai Adden (29). Alle drei stammen aus Wiesmoor und waren in der Pflege tätig. „Meine Frau ist der Chef. Die drei

bekommen von uns Gehalt wie bei der Caritas. Die Kosten trägt aber das Versorgungsamt“, erklärt Klaus Renken.

Mit seinen Betreuern versteht sich Marco gut – und sie sich mit ihm. „Er ist sehr stolz auf seine Wohnung und hier richtig glücklich“, sagt Henning Grohn, der Marco schon seit Jahren kennt. „Wir mögen ihn alle sehr und sehen das hier gar nicht so sehr als Job an.“ Das geht auch seinen Kollegen so. „Man fühlt sich wie ein integriertes Familienmitglied“, sagt Timo Janssen. Er hat im neuen Haus die erste Nachtschicht bei Marco gehabt. „Marco hat geschlafen wie ein Stein“, erzählt er.

Die drei jungen Männer arbeiten jeweils drei Tage am Stück, dann wird gewechselt. In der Woche ist Marco von 7.30 bis 16 Uhr bei der Lebenshilfe. „Dann haben wir frei. Wenn er wieder zurück ist machen wir Essen für ihn, geben ihm seine Medikamente und kümmern uns um ihn“, erklärt Kai Adden.

„Wir haben großes Vertrauen zu den Drei. Die machen das wirklich gut“, betonen Marcos Eltern, die etwa fünf Minuten entfernt wohnen. „Wir müssen erstmal die Zähne zusammensetzen und uns an die Trennung von unserem Sohn gewöhnen“, sagen sie. Doch sie sind froh, dass sie jetzt diesen Schritt gegangen sind. Damit ist ihnen ihre größte Sorge genommen: „Marco ist gut versorgt, wenn wir mal nicht mehr sind.“

Schutzimpfungen

In Deutschland besteht keine gesetzliche Impfpflicht. Das Bundesministerium für Gesundheit hat mit der Ständigen Impfkommission ein unabhängiges Expertengremium für Impfeempfehlungen berufen. Die Kommission empfiehlt, welche Impfungen

von hohem Wert für den Gesundheitsschutz des Einzelnen und der Allgemeinheit sind, um übertragbaren Krankheiten vorzubeugen. Gesetzlich Versicherte haben einen kostenfreien Anspruch auf empfohlene Schutzimpfungen. Schutzimpfungen für private Auslandsreisen sind davon ausgenommen.



Marco (rechts) und sein Team: Seine Eltern Sigrid (2. von rechts) und Klaus Renken (links) vertrauen den Betreuern ihres Sohnes (von links) Henning Grohn, Timo Janssen und Kai Adden voll und ganz: „Sie sind ein Teil von Marcos Familie.“

BILD: HERTERICH